

**Zeitschrift:** Jahresbericht / Schweizerisches Landesmuseum Zürich  
**Band:** 55 (1946)

**Nachruf:** Nachrufe  
**Autor:** [s.n.]

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 13.10.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## NACHRUFE

Im Berichtsjahr verstarben zwei Männer, die den besten Teil ihres Lebenswerkes dem Schweizerischen Landesmuseum gewidmet hatten. Es geziemt sich, ihrer hier zu gedenken.

Herr a. Direktor Professor Dr. Hans Lehmann war am 28. März 1861 in Zofingen geboren worden. Nach der Gymnasialzeit in Basel, ausgezeichneten Studien, u. a. bei Jacob Burckhardt und namentlich beim Altmeister der deutschen Altertumskunde Moritz Heyne, und nach neunjähriger Tätigkeit als Bezirkslehrer in Muri, wurde er 1896 ans Landesmuseum berufen, wo er unter Heinrich Angst zum Vizedirektor vorrückte. 1904 ward er zum Direktor ernannt und führte dieses Amt 33 Jahre lang, bis Ende 1936. Nach der bewegten Gründungszeit unter seinem Amtsvorgänger war es ihm nun gegeben, das junge Institut in langer systematischer Arbeit emporzuführen, die Sammlungen nach allen Richtungen zu mehren und durch wissenschaftliche und erzieherische Arbeit einen immer engeren Kontakt mit dem Publikum herzustellen. Das heutige Ansehen des Museums ist zum größten Teil sein und der von ihm herangezogenen Mitarbeiter Verdienst.

Zu seinem siebzigsten Geburtstag schrieb der damalige Kommissionspräsident Dr. H. Mousson eine inhaltsreiche Schilderung der Tätigkeit des Jubilars (Anzeiger für schweizerische Altertumskunde 1931, vor S. 1). Sein Wunsch, Professor Lehmann möge noch die Erweiterung des Landesmuseums durchführen können, ward 1935 durch die Eröffnung des Flügels längs der Limmat wenigstens zum Teil erfüllt; denn auch in seinen letzten Amtsjahren war der erstaunlich rüstige Mann wie immer fruchtbar tätig, und nach seinem Rücktritt entstanden u. a. noch so gewichtige Werke, wie 1937 die völlig umgearbeitete Neuauflage seiner schweizerischen Kulturgeschichte («Die Schweiz im Spiegel der Jahrhunderte») und 1941 die «Geschichte der Luzerner Glasmalerei». Der letztere Titel nennt auch sein Lieblingsgebiet, auf dem er recht eigentlich

die Grundlagen für die heutige Forschung gelegt hat. Zum Bilde seiner Persönlichkeit gehören aber auch neben der engeren Museumsarbeit seine anderen weitgespannten Interessen, die ihn zur Lehrtätigkeit an der Universität, zum Vorsitz gelehrter Gesellschaften, zur Beratung in allen Fragen der Denkmalpflege und zur initiativen Zusammenarbeit auf internationalem Felde führten. Vor allen anderen aber schuldet dem am 16. Januar Verstorbenen das Schweizerische Landesmuseum tiefen Dank für seine Leistung und für seine Treue.

Nach außen vielleicht weniger bekannt, durch fruchtbare, nimmermüde Arbeit mit dem Museum aber ebenso innig verbunden, war Herr a. Konservator Emil Hahn, der am 6. August in seinem achtzigsten Lebensjahr in Mendrisio starb. Am 28. November 1866 geboren, war er vom Historischen Museum in St. Gallen 1901 zunächst als Kanzleivorsteher ans Landesmuseum berufen worden, wo er in der Folge als Assistent und Konservator das Münzkabinett und die Siegelsammlung betreute. Bis 1929 arbeitete er auf diesem und vielen anderen Gebieten und erwarb sich den Ruf eines unserer kenntnisreichsten Numismatiker, dessen grundlegende Monographie über den großen Zürcher Medailleur Jakob Stampfer, und dessen Katalog der Münzen der Stadt St. Gallen noch heute zu den ständig benützten Hauptwerken der Fachliteratur gehören. Dazu kommen sehr umfangreiche Materialsammlungen zur Siegelkunde, zur schweizerischen Goldschmiedekunst u. a., Arbeiten, deren Unentbehrlichkeit der Außenstehende kaum ermessen kann, ohne die aber eine wohlfundierte Museumstätigkeit undenkbar ist. Gerade diese stille, rastlose Aufbauarbeit, deren Früchte der Benutzer genießt, ohne oft ihren Ursprung zu kennen, verdient an dieser Stelle einmal geehrt und herzlich verdankt zu werden.

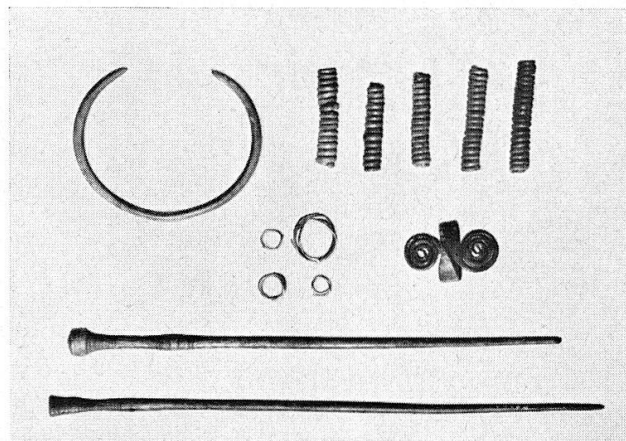
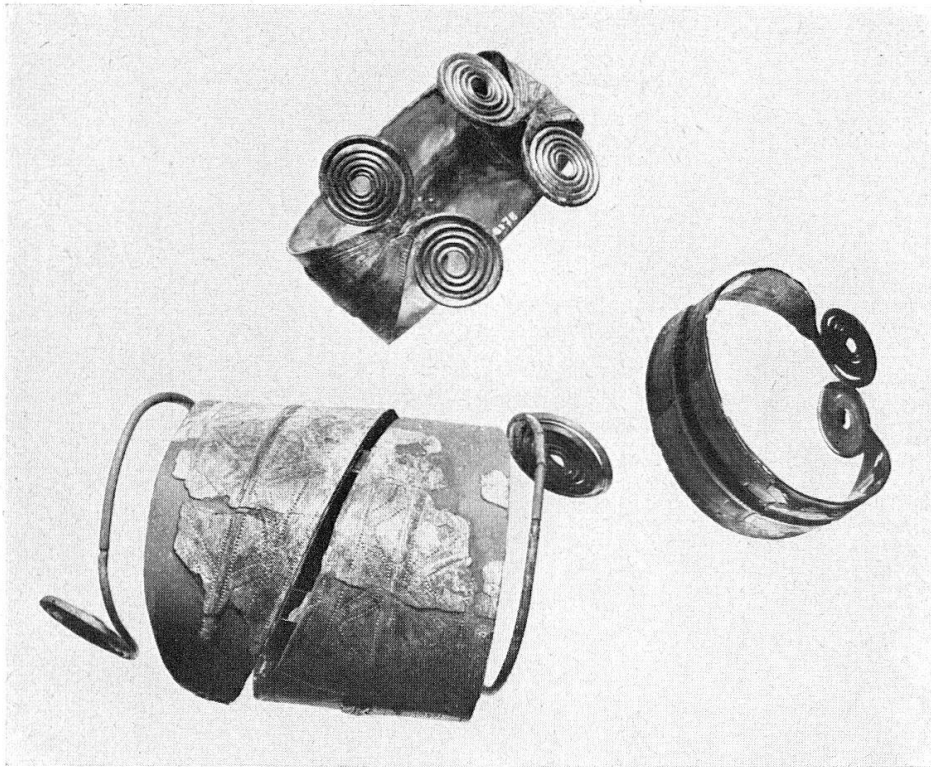


Abb. 2  
Funde aus Grabhügel 3 im Hardwald bei  
Weiningen. Mittlere Bronzezeit. (S. 22)



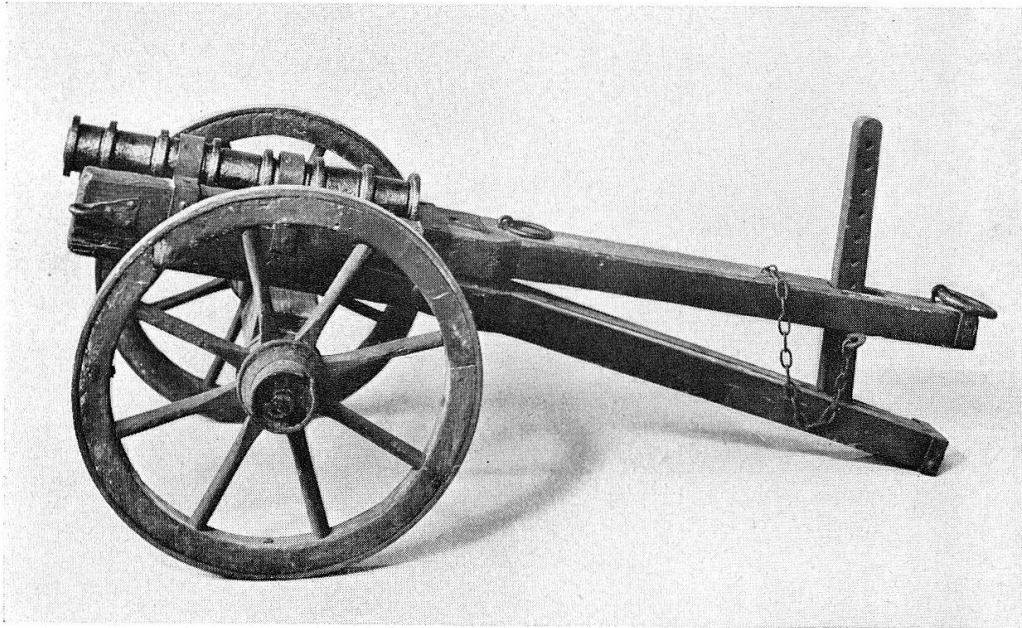


Abb. 3  
Kleine Feldschlange, auf rekonstruierter Burgunderlafette,  
aus Straßburg, 15. Jh. Mitte. (S. 37)

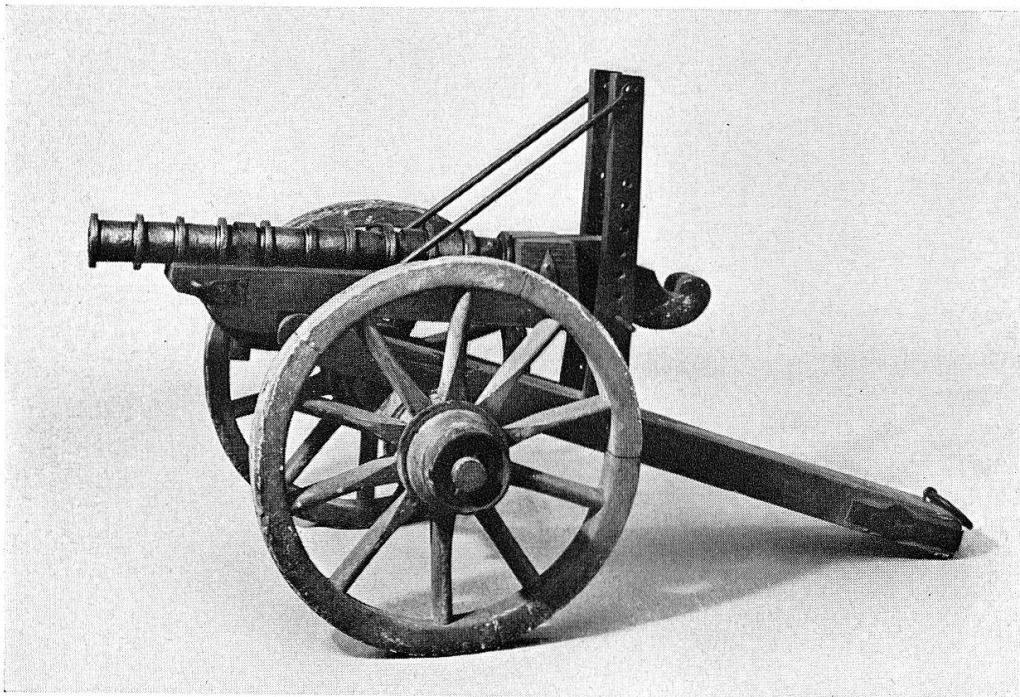


Abb. 4  
Kleine Feldschlange, auf rekonstruierter Burgunderlafette,  
aus Straßburg, 15. Jh. Mitte. (S. 37)

